

Die Spannung hielt bis zur letzten Minute

»Pilkentafel 2« präsentierte eindrucksvolle Collage aus Bewegung, Sprache und Musik

Mit einer eindrucksvollen Collage aus Bewegung, Sprache, Musik und literarischen Zitaten präsentierte die Theaterwerkstatt Pilkentafel 2 erstmals seit fast eineinhalb Jahren wieder eine größere Produktion unter der Regie von Elisabeth Bohde. In ihrem neuen Spiel »Die Tragödie« hat die Gruppe zu Aussagen gefunden, die nicht nur über die Identifikation mit den Darstellern beim Publikum Betroffenheit auslösen: Das neue Stück dreht sich um die Tragödie des Helden, der manchmal ganz klein sein will, und um die Frauen seines Lebens; Opfer, aber auch ganz oft dem Helden überlegen.

Enorme schauspielerische Leistungen verlangt das Stück von Torsten Schütte, der über fast zwei Stunden kraftvolle Darstellung bot, immer präsent, immer in Bewegung war und der Rolle des Helden einen Energiebogen verlieh, der bis zur letzten Minute das Publikum in Spannung hielt.

Vera Zimmermann in der Rolle der »Frauen im Le-

ben des Helden« hatte oft bewegungslos auf einem altarähnlichen Tisch sitzend diese Spannung aufzunehmen und als »die Andere« zu provozieren, zu trösten, zu kämpfen, zu verführen. Dabei kam ihr ihre intensive Bühnenausstrahlung zugute, die sie auch in stillen Momenten nie zum bloßen Hintergrund werden ließ.

Bernd Drewes war für die Produktion von Tönen auf einem Kontrabaß verantwortlich und gestaltete auch andere musikalische Einwüfe. Gemeinsam mit Norbert Ellrich, der als witziger Reporter die etwas drückende Stimmung über dem Stück akzentuiert auflockerte, steuerte Drewes sakrale Gesänge bei.

Wesentlichen Anteil am Entstehen von »Die Tragödie« hatte Regisseurin Elisabeth Bohde. Ihre spezielle Art Theater zu machen hat sich auch in dieser Produktion deutlich durchgesetzt. In der Theaterwerkstatt Pilkentafel 2 wird mit den Mitteln der Improvisation gearbeitet.

Das bedeutet, die Spieler probieren etwas aus, gestalten nach eigenem Gefühl und Vermögen eine Textvorlage und halten das beste Ergebnis im Regiebuch fest. Hierin ist dann erst nach Abschluß der Proben das fertige Theaterstück nachzulesen. Dabei fällt der Regisseurin die Aufgabe zu, Kräfte aus den Gefühlen der Darsteller zu mobilisieren.

Anders als beim traditionellen Theater bleibt der kreative Prozeß jedoch nicht auf Regisseur einerseits und Schauspieler andererseits beschränkt, sondern wird zur gemeinsamen Sache. Tragendes Element der Arbeit von Elisabeth Bohde ist das Körpertheater. Nicht allein die Sprache soll vermitteln, worum es geht, sondern der Ausdruck von Rumpf und Gliedmaßen, von Gesicht und Körper.

In »Die Tragödie« tritt als bedeutendes Element eine raffinierte Lichtführung hinzu, die gemeinsam mit Marianne Böhms Bühnenbild weit mehr ist als eine Erhellung der Szenen.

Mit all ihrer Symbolik bringen die Scheinwerfer auch im übertragenen Sinne »Erleuchtung«.

Die Verwendung fremder Texte — von Christa Wolf, Heiner Müller, Helmut Kajzar und Marguerite Duras — macht vieles komplizierter, ja auch gekünstelt wichtiger als es in Wahrheit ist. Dieses Manko wird jedoch durch die Tatsache ausgeglichen, daß die Theatergruppe ihr Publikum stark über das Gefühl

anspricht und logische Zusammenhänge in den Hintergrund treten können.

Das neue Stück der Theatergruppe Pilkentafel 2 zwingt stellenweise den Zuschauer sich auf eine emotionale Ebene einzulassen. — Das ist genau das, was die Spieler schon vor ihm vollzogen haben — Wie hieß es noch an einer Stelle: »Du weißt nicht, wer du gewesen bist, du weißt nur, daß du gespielt hast.«

Friedemann Ohms

Premieren-Kritik / Auführung am 30.1.1987 in der PH Flensburg
in FLENSBURG AVIS vom Montag, den 9.2.87